

# KLIMAKompakt



Marco Bülow, MdB - Februar 2011

**Wussten Sie schon,  
dass ...**

## **... der Klimawandel die Winter in Europa kälter macht?**

Ein weit verbreitetes Vorurteil über den Klimawandel ist, dass es überall auf der Welt zu jeder Jahreszeit immer wärmer wird. Beim Winter in Europa ist wahrscheinlich jedoch das Gegenteil der Fall. Ausgerechnet die immer weiter voranschreitende Erderwärmung könnte den Europäern in Zukunft außerordentliche Frostperioden bescheren.

Laut einer Studie, die der Klimaforscher Petoukhov zusammen mit weiteren Wissenschaftlern vom Potsdam Institut für Klimafolgenforschung (PiK) verfasst hat, werden durch den vom Menschen verursachten Klimawandel unangenehm kalte Winter in Europa immer wahrscheinlicher. Grund ist die Eisschmelze in der Barents-Kara-See nördlich von Russland und Norwegen. Wenn die Meeresoberfläche frei von Eis ist, verliert das Meer unglaublich viel Wärme an die kalte Luft. Dadurch werden die unteren Luftschichten aufgeheizt,

was insgesamt zu Störungen der Luftströmungen führt. „Diese Störungen könnten die Wahrscheinlichkeit des Auftretens extrem kalter Winter in Europa und Nordasien verdreifachen“, so Petoukhov.

Denn die Erwärmung der Luft über der Arktis lenkt kalte Winterwinde nach Europa. Desto wärmer es nördlich von Russland wird, desto kälter wird der Winter bei uns. Es ist also ein Irrglaube, dass schmelzende Eisflächen in einem weit entfernten Meer uns nicht betreffen. Die Beziehungen im Klimasystem sind viel komplexer als man es sich gemeinhin vorstellt.

Sogenannte Klima-Skeptiker hatten mit Verweis auf den außerordentlich kalten Winters des letzten Jahres immer wieder versucht die globale Erderwärmung an sich in Frage zu stellen. Mit den neuen Erkenntnissen des PiK werden solche Behauptungen zum wiederholten Male widerlegt. Die Wissenschaftler des Forschungsinstituts machten bei der Vorstellung der Ergebnisse deutlich, dass der letzte Winter ein regional begrenztes Phänomen war.

Während es Mitteleuropa im Januar 2010 riesige Schneemassen und Eiseskälte gab, herrschten auf der

Polarinsel Grönland 10 Grad über Null.

Insgesamt war 2010 – trotz den heftigen Winters in Teilen Europas – das wärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnung im Jahre 1850. Für die Forscher vom PiK steht fest: Frostperioden und harte Winter in Mitteleuropa widersprechen dem Bild des Klimawandels und der Erderwärmung nicht, sie vervollständigen es.

Generell sind die Begriffe Wetter und Klima voneinander zu trennen. Unterschieden werden muss zwischen kurzfristigen Geschehnissen in der Atmosphäre zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort (Wetter) und den Ereignissen, die sich über einen längeren Zeitraum (mindestens 30 Jahre) vollziehen und die sich auf (über-)regionale, statistische Ausprägung bestimmter Variablen beziehen (Klima). Einzelne Wetterereignisse sind demnach kein Anzeichen für einen Klimawandel, sondern müssen immer im Kontext umfassender Beobachtungszeiträume gesehen und in Verbindung mit weiteren Ereignissen gebracht werden

Marco Bülow, Mitglied des Deutschen Bundestags

Wahlkreisbüro Dortmund

Große Heimstraße 72

44137 Dortmund

Telefon: 0231 - 47 66 99 0

Fax: 0231 - 47 66 99 1

Mail: [marco.buelow@wk.bundestag.de](mailto:marco.buelow@wk.bundestag.de)

[www.marco-buelow.de](http://www.marco-buelow.de) // [blog.marco-buelow.de](http://blog.marco-buelow.de)